№ 9. 1851.

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements=Preis: für Görlitz 12 sgr. 6 pf., innerhalb des ganzen Preußischen Staats incl. Porto=Aufschlag 15 sgr. 9 pf.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions=Gebühren für den Raum einer Petit=Zeile 6 pf.

Görlitz, Dinstag den 21. Januar 1851.

An Mein Heer!

Die Zustände, welche es vor zwei Monaten nöthig machten, zum Schutz des Vaterlandes die gesammte Wehrkraft desselben aufzubieten, haben sich dahin günstig geändert, daß es möglich geworden ist, gleichzeitig mit der Wiederkehr des Tages, an welchem Preußen die Krönung seines ersten Königs feiert, abermals einen beträchtlichen Theil der älteren Soldaten des Heeres dem heimathlichen Heerde und Gewerbe wiederzugeben.

Ich kann diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne den regen Eifer, mit welchem der Uebergang des stehenden Heeres in die Kriegsformation gefördert worden, die bereite Hingebung, womit das Land die nöthigen Leistungen übernommen hat, und die Freudigkeit, mit welcher die Landwehr dem Rufe zu den Fahnen gefolgt ist, beifällig und dankend anzuerkennen.

Die Anstrengungen, welche stattgefunden haben, sind keine verlorenen; ihr Gewicht hat die Wagschaale auf die Seite des Friedens geneigt, indem sie von Neuem den gediegenen Werth des Heeres und insbesondere, zum ersten Male nach den glorreichen Jahren 1813, 14 und 15 im vollen Aufgebote, die Kriegstüchtigkeit und Kriegsbereitschft der Landwehr dargelegt und jeden Zweifel daran besiegt haben.

Ich hege das feste Vertrauen, daß alle Diejenigen, welche von den Fahnen wieder beurlaubt worden, wenn sie abermals gerufen werden müßten, mit gleichem Eifer kampfmuthig zurückkehren und alle Theile des Heeres durch treuen Gehorsam und Heilighaltung der Disciplin auch ferner dahin streben werden, daß das Ganze bleibe, was es seither gewesen, der feste Hort und gerechte Stolz des Vaterlandes.

Berlin, den 18. Januar 1851.

Friedrich Wilhelm.
v. Stockhausen.

Die Dresdener Conferenzen.

Dresden, 15. Januar. Ich halte es für meine Pflicht, Sie von einigen unheimlichen Gerüchten in Kenntniß zu setzen, welche hier selbst in gutunterrichteten Kreisen über den endlichen Ausgang der Conferenzen circuliren. Man spricht von einem völligen unumwundenen Zurückkehren zum alten Systeme, von einer offenen Desavouirung aller sogenannten Errungenschaften der letzten Jahre, mit einem Worte: von einer verabredeten Wiederaufrichtung des alten, traurigen Bundestages. Dies soll „des Pudels Kern" sein — alles Uebrige seien Conjecturen der Tagesblätter, und eitel Brimborium. Die Haltung der preußischen ministeriellen Blätter scheint dies Rabengekrächze zu rechtfertigen. Schon berichtet die „Kreuzzeitung" im Siegestone von einer bevorstehenden Wiederberufung der preußischen Provinziallandtage, das „Correspondenzbureau" erzählt uns, daß eine Zusammenkunft der Monarchen von Oesterreich, Preußen und Rußland in Dresden stattfinden werde, um das gelöste Band der heiligen Allianz fester und dauernder zu knüpfen, und die „Deutsche Reform" meldet süßlich, daß die letzte Unterredung der beiden Minister=Präsidenten zu einem befriedigenden Resultate geführt habe.

— Die Resultate der Olmützer und Dresdener Conferenzen dürften nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Verhandlungen in Dresden werden als beendet angesehen; dagegen versichert man, daß die Vertretung im Bundestage durch alle noch nicht beigetretenen Staaten ergänzt wird, um die Dresdener Beschlüsse definitiv in Rechtskraft zu setzen, und eine neue Centralregierung unter dem Namen „Directorium" zu gründen, dem ein Bundesrath zur Seite stehen soll, der unter Preußens Vorsitz die Legislative führt. Dem Directorium präsidirt Oesterreich. Die neue Centralgewalt würde die durchgreifende Revision der Bundesacte sogleich vorzunehmen und vor Allem die Frage der Volksvertretung zu lösen haben.

Deutschland.

Berlin, 16. Jan. Wohlunterrichtete Personen erzählen von einem Rundschreiben des Fürstbischofs Diepenbrock an mehrere katholische Abgeordnete mit der Vermahnung, von einer unfruchtbaren Opposition abzulassen.

Berlin, 18. Jan. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs ist die einhundertfunfzigjährige Feier des Krönungs= und Ordensfestes heute begangen worden.

In dem Königl. Schlosse hielten Se. Majestät der König heute Vormittag um 10 Uhr ein Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und ertheilten Ihren Hoheiten dem Herzog Wilhelm von Meklenburg=Schwerin und den Fürsten von Hohenzollern=Hechingen und Sigmaringen die Investitur.

Zu gleicher Zeit waren die hier anwesenden, seit dem vorjährigen Ordensfeste ernannten Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen, diejenigen Ritter und Inhaber, welche bei der diesjährigen Verleihung als Zeugen zugegen sein sollten, und die Personen, welche Se. Majestät an dem heutigen Tage mit Orden und Ehrenzeichen begnadigt haben, in das Königl. Schloß eingeladen.

Die General=Ordens=Commission empfing die neuen Ritter und Inhaber in den Gemächern König Friedrich's I. Majestät und überreichte denselben die ihnen von Sr. Majestät dem Könige verliehenen Orden und Ehrenzeichen.

In Gegenwart Ihrer Königl. Hoheiten der Königl. Prinzen, der General=Ordens=Commission, der als Zeugen eingeladenen und der seit dem 20. Januar 1850 ernannten Ritter und Inhaber proclamirte hierauf das älteste Mitglied der Commission, der Oberschenk von Arnim, im Rittersaale die von Sr. Majestät mit Orden und Ehrenzeichen heute begnadigten Ritter und Inhaber und verlas hierauf die Allerhöchste Cabinetsordre vom 16. Januar 1851, betreffend die Aufnahme des Fürstlich hohenzollern'schen Hausordens in die Reihe der Königl. Orden.

Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin, begleitet von Ihren Königl. Hoheiten den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Meklenburg=Schwerin und den hier anwesenden hohen Fürstlichkeiten, begaben Allerhöchstsich alsdann unter dem Vortritt der Hofchargen in den Rittersaal. Ihre Königl. Majestäten stellten Allerhöchstsich unter den Thron. Zu den Seiten desselben standen Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Minister Sr. Majestät, die Generale und Flügeladjutanten und die Hofchargen des Königl. Hauses.

Der Vorsitzende der General-Ordens-Commission, Generallieutenant v. Selasinsky, stellte hierauf die neu ernannten Ritter und Inhaber Ihren Majestäten vor, Allerhöchstwelche den ehrfurchtsvollsten Dank derselben huldvollst entgegenzunehmen geruhten.

Die General-Ordens-Commission führte dann die vorjährigen, die als Zeugen eingeladenen und die neu ernannten Ritter und Inhaber in die neue Schloßcapelle, wo bereits die älteren Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen versammelt waren.

Als Ihre Königl. Majestäten, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen, unter dem Vortritt der Hofchargen, in die Kapelle eingetreten waren, begann der Gottesdienst.

Der evangelische Bischof Neander vollzog denselben unter der Assistenz von zwei Hof- und Dompredigern. Die kirchliche Feier schloß mit einem Tedeum unter Abfeuerung von 101 Kanonenschüssen und dem Läuten aller Glocken der Stadt. Ihre Königl. Majestäten verließen hierauf in derselben Ordnung, wie beim Eintritt, die Kapelle und begaben Allerhöchstsich mit den eingeladenen Personen zu der Königlichen Tafel, welche in dem Weißen Saale, in der Bildergallerie und in deren Seitengemächern stattfand.

Nach der Tafel geruhten Ihre Königl. Majestäten im Rittersaale die Cour der eingeladenen Ritter und Inhaber anzunehmen und entließen huldvollst die Gesellschaft, in welcher die Erinnerungen an die glorreiche Vergangenheit, sowie die innigsten Wünsche für das Wohl Sr. Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und des ganzen Königl. Hauses, sich auf das lebhafteste aussprachen.

Den rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub, Krone und Scepter hat erhalten: Freiherr v. Manteuffel, Minister-präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Berlin, 18. Jan. Bei der Königl. Tafel am heutigen Krönungsfeste haben Se. Majestät folgenden Trinkspruch auszubringen geruht: „Gestatten Sie ein Wort über das heutige Fest. Zunächst wünsche Ich allen anwesenden Preußen Glück, daß Sie diese Feier erleben, deren Wiederkehr zu sehen, wohl sehr Wenigen von Ihnen vergönnt sein wird. Unsere erste Pflicht haben wir erfüllt: Wir haben Gott die Ehre gegeben. Jetzt, Meine Herren, füllen Sie die Gläser bis zum Rande und leeren Sie sie in drei Zügen. Der erste gilt der Vergangenheit und insonderheit dem Andenken aller derer, die mit Gut und Blut und ihrem Leben den wankenden Thron gebaut und geschützt haben. Der zweite gilt der Gegenwart. Es ist Meines Herzens Bedürfniß, hier vor Allem Meines Volkes in Waffen zu gedenken, welches im verflossenen Herbste der ganzen Welt bewiesen hat, daß die schmachvollen Bestrebungen eines Jahres, das wir Gott Lob hinter uns haben, seinen Kern nicht angehaucht habe. Dann aber die Verdienste der Lebenden und zumal der Männer, welche ich mit Orden und Ehrenzeichen geschmückt, das Vergnügen habe hier zu bewirthen. Der dritte gelte der Zukunft. Von Ihr sage Ich nur: Gott gebe Ihr Sein Gedeihen.

Also drei herzhafte Züge auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft."

Seine Majestät forderten hierauf den Grafen von Westmoreland, den Feldmarschall-Lieutenant Baron Prokesch v. Osten und die Kaiserl. russischen Generale, General-Lieutenant v. Grünwald und Generalmajor Graf von Benkendorf, als die drei Repräsentanten Seiner drei mächtigsten und liebsten Freunde, auf, mit Allerhöchstdenselben anzustoßen. Hierauf wandte sich Se. Majestät der König noch an Allerhöchstihren Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel, stießen mit demselben an und tranken Ihm gnädigst zu.

Berlin, 18. Januar. Die „Const. Corr." sagt heute: „Nach heute hier eingegangenen Nachrichten haben die österreichischen Truppen die Elbe überschritten. Die Stärke des nach den Herzogthümern bestimmten österreichischen Armeecorps beträgt, statt der früher bestimmten 25,000 Mann, im Ganzen nur 17,000 Mann. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist diese Anzahl für vollkommen ausreichend erachtet, um im Verein mit einem entsprechenden preußischen Truppencorps in den Herzogthümern die Ausführung der getroffenen Uebereinkunft und der noch wünschenswerthen Verabredungen zu sichern. Von einer Verstärkung dieser Truppencorps ist daher von irgend einer Seite um so weniger die Rede, als in Folge der fortdauernd freundschaftlichen und einigen Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich unausgesetzt gleichmäßig Armee-Reductionen stattfinden. Es ist die Mittheilung des Corresp.-Bureaus, welche in die heutigen Morzenzeitungen übergegangen, wonach weitere 20,000 Mann Oesterreicher im Marsche nach den Herzogthümern begriffen sein sollen, die diesseitige Regierung dieserhalb Garantien verlangt und erhalten habe, aber dessenungeachtet seinen in jener Richtung dirigirten Truppen eine Verstärkung werde folgen lassen, in allen Theilen unbegründet."

Dresden, 17. Januar. [Erste Kammer.] Auf der Tagesordnung stand der Bericht der zweiten Deputation über das königl. Decret vom 1. Aug. 1850, das Eisenbahnwesen betreffend. Dieser Bericht bezieht sich auf den letzten Theil des Decrets und verbreitet sich über die Herstellung einer Eisenbahn zwischen Zittau und Reichenberg. Die Regierung hatte den dreifachen Antrag gestellt:

daß die Ständeversammlung 1) der vorschußweise aus der Hauptstaatskasse erfolgten Bestreitung des Aufwandes für die im Gange begriffenen Vorarbeiten zu einer Zittau-Reichenberger Eisenbahn ihre nachträgliche Zustimmung ertheilen; 2) ihr Einverständniß mit fernerer Ausführung jener Vorarbeiten sowohl als einer Eisenbahn zwischen Zittau und Reichenberg selbst für Rechnung der Staatskasse erklären, und 3) genehmigen wolle, daß das hierzu vorläufig auf 2,000,000 Thaler mit Vorbehalt weiterer Nachweisung Seitens der Regierung angenommene Gelderforderniß gleichfalls in das außerordentliche Staatsbudget der instehenden Finanzperiode aufgenommen werde.

In der Zweiten Kammer war die Hauptentschließung über diese Angelegenheit dem nächsten Landtage vorbehalten.

Die Majorität der Deputation der Ersten Kammer nun beantragte, dem eben erwähnten Beschlusse der Zweiten Kammer beizutreten.

Kassel, 17. Jan. Gegen 12 Uhr ist der städtische Polizeivorstand, Bürgermeister Henkel, auf Anordnung des Kriegsgerichts, verhaftet worden.

Worms, 16. Jan. Nach der Wormser Z. wird H. v. Gagern auf seinem Gute in Monsheim erwartet.

Hannover, 17. Jan. Der Marsch der österreichischen Truppen hat abermals einige Veränderungen erlitten. Da sich bereits seit vorgestern Treibeis in erheblicher Menge auf der Elbe eingestellt hat, so wird von Seiten des österreichischen Militair-Commando's beabsichtigt, die Truppen successive vermittelst Schiffen auf das rechte Elbufer überzusetzen. Der Marsch der Cavallerie wird demzufolge — da nun Zeit genug vorhanden — ganz auf der Landstraße (und nicht per Eisenbahn, wie anfänglich beabsichtigt) ausgeführt werden.

Boitzenburg, 17. Jan. Die ersten Truppen der österreichischen Armee unter Feldmarschall-Lieutenant von Legeditsch passiren heute per Böte die Elbe auf drei Punkten, und zwar bei Artlenburg, Lauenburg und Boitzenburg. Der Eisgang ist noch nicht so bedeutend, zumal bei dem jetzigen gelinden Wetter, daß es den Uebergang wesentlich hindern wird, und es ist die Absicht, auf jeder der drei Fährstellen heute etwa 1200 Mann überzusetzen. — Der Truppentheil, der hier übergeht, übernachtet eine Nacht bei uns, um den folgenden Tag das Herzogthum Lauenburg bei Buchen zu betreten; solcher Abtheilungen haben wir im Ganzen vier zu erwarten.

Das Königl. preuß. Gouvernement zeigt seine Mitwirkung dadurch, daß es zu dem Elbübergang einen bedeutenden Brückenpark hierher schickt. Es kommen am 13., 19. und 22. d. M. drei Abtheilungen Pioniere an, ihre Pontons auf 130 Wagen bei sich führend; hier in Boitzenburg und Umgegend werden sie einquartiert.

Hamburg, 18. Januar. Die Conferenzen haben gestern wieder begonnen und währten bis Mitternacht. Ueber mehrere Punkte hat eine Einigung stattgefunden. Friedrichsort soll von den Dänen besetzt werden; Rendsburg wahrscheinlich von Oesterreichern und Dänen, doch ist darüber noch nichts fest entschieden.

Ratzeburg, 16. Januar. Die durch ein Schreiben des permanenten Ausschusses vom 13. auf den 15. Jan. einberufene Landesversammlung ist sofort nach ihrem Zusammentritt von der in corpore erschienenen Statthalterschaft vertagt worden.

Rendsburg, 16. Jan. Am 17. d. M., also morgen, beginnt der Rückzug unserer Armee über die Eider, und soll dieser am 20. d. Mts. beendet sein. Die 1. Brigade wird nach Altona, die 2. nach Oldesloe und Umgegend, die 3. nach Kiel und Umgegend verlegt, während die 4. und 5. Brigade vorläufig in Rendsburg verbleiben. — Die dänischen Vorposten werden ebenfalls morgen den Rückzug antreten. — Mit den Beurlaubungen wird begonnen, wenn unsere Truppen in ihre Cantonnements gerückt sind. Der Oberst Garrels ist zum Chef der Entlassungs-Commission in Altona bestellt.

Oesterreichische Länder.

Wien, 15. Jan. An die Rückkehr des Minister-Präsidenten knüpft man im Publikum mancherlei Erwartungen. Zunächst hört man versichern, daß die Regierung ihren schon seit lange gefaßten Plan, über den Stand der deutschen Frage eine eigene Denkschrift erscheinen zu lassen, jetzt in Ausführung bringen werde. Von anderer Seite setzt man wieder das Gerücht in Umlauf, daß die Landtage bald nach der Zurückkunft des Fürsten einberufen werden sollen.

— Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß die Wiederherstellung des Freihafens in Venedig nunmehr mit Sicherheit zu erwarten ist.

Man schreibt der Ostdeutschen Post aus Pesth: Wie die Sachen gegenwärtig stehen, ist Ungarn anstatt eines nährenden Organs ein Beinfraß am Staatskörper. Kaum 60,000 Fl. betragen die vierteljährlichen Revenuen von Ländern, die an Areal größer als Preußen, an Einwohnerzahl nur um wenig geringer sein dürften. Während des ehemaligen Statuts kostete Ungarn dem Staate nichts und brachte ihm jährlich an 20 Millionen. Jetzt kostet es ihm mehr als 20 Millionen und bringt ihm beinahe nichts. Die Regierung suchte bisher umsonst nach einem Auswege. Die Steuern werden erhöht werden, man dehnt alle Abgaben, die in andern Kronländern stattfinden, auf Ungarn aus, aber selbst dann werden die Einnahmen kaum mehr als die Ausgaben betragen.

Frankreich.

Paris, 16. Jan. Der spanische Ex-Ministerpräsident Narvaez ist hier eingetroffen. Weshalb er Madrid und Spanien so eilig verlassen hat, ist noch unbekannt. — General Baraguay d'Hilliers hat in den Tuilerieen dieselbe Wohnung bezogen, welche sein Vorgänger Changarnier inne hatte.

Straßburg, 15. Jan. Der Sturm, welcher durch die letzten parlamentarischen Vorkommnisse in Paris über das Land herauf beschworen war, legt sich bereits wieder. Die vereinigten legitimistisch-orleanistischen Parteiführer ziehen aber wenig Nutzen aus der Schlacht, welche sie hervorgerufen. Das demokratische Element Frankreichs hat durch die letzten Intriguen der Herren Thiers und Consorten neue Lebenskraft erhalten. In dem demokratischen Elsaß giebt sich dieses namentlich auf eine unzweideutige Weise kund. Die royalistischen Parteien verlieren mit jedem Tage mehr an Achtung und Anhang. Mit Widerwillen schließen sich Tausende der Republik an, weil man zur Einsicht gelangt, daß die Männer, welche die Monarchie retten wollen, nur neue blutige Umwälzungen heraufbeschwören würden. — Befürchtungen, daß sich ein heiliger Bund der nordischen Großmächte bilden, um der französischen Republik die Neutralität zu künden, lassen sich wieder vielfach vernehmen. Eine derartige Allianz würde aber nur dazu führen, daß sich die ganze Nation ermannte und allen politischen Streit bei Seite ließe, um einen Angriff von sich abzuwehren und sich der revolutionären Parteien im Auslande als Kampfgenossen zu bedienen.

Amerika.

New-York, 1. Jan. Die sonst eben nicht immer heiteren Herren unseres Senates in Washington haben sich am 30. v. M. in ihrer Munterkeit nicht zu fassen gewußt, als die Correspondenz des österreichischen Bevollmächtigten, Hrn. Hülsemann, mit dem Staatssecretair Webster in öffentlicher Sitzung verlesen wurde. Die sogenannte österreichische Note, welche unserem Ministerium den Text liest wegen seiner und des gesammten amerikanischen Volkes Sympathie für Ungarns Erhebung und seinen Helden Kossuth, selbst einige Ausdrücke in der letzten Botschaft des Generals Taylor tadelt, ist voller Drohungen und enthält unter anderen folgende Aeußerung des Fürsten Schwarzenberg: „Man würde den nordamerikanischen Bevollmächtigten in Wien, Herrn Mann, als Spion aufgeknüpft haben, wenn man seine Beziehungen zu Ungarn gekannt hätte.“ Secretair Webster hat sich einfach dahin ausgesprochen, „daß jedes Volk, welches seine Unabhängigkeit und Nationalrechte erringen wolle, stets der wärmsten Sympathie Nordamerikas gewiß sein dürfe.“ Es wurde unter lautem Jubel beschlossen, die Correspondenz in 10,000 Exemplaren abdrucken zu lassen. Der ganze Lärm, der übrigens etwas Leben in unseren Congreß gebracht hat, wird dahin auslaufen, daß die Bevollmächtigten zurückgerufen werden. Der jetzige österreichische Bevollmächtigte kann keines Falls mehr in Washington auf seinem Posten bleiben.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.
Druck und Verlag von G. Heinze & Comp.

Lausitzer Nachrichten.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Görlitz in der öffentlichen Sitzung vom 17. Januar 1851.

Abwesend: Die Herren Kindler, Brückner, Hartmann, Trillmich, Schiedt, Oettel, Fischer, Lüders, Kießler, Haupt, Luckner.

Stellvertreter: Die Herren Gock, Ludwig, Schmidt, Antelmann, Kögel, Cesy.

Es wird verhandelt wie folgt: 1) Die Ertheilung des Bürgerrechts an C. J. Kreidt, Schuhmachermeister, findet kein Bedenken. — 2) Die Verpachtung des Fourage-Magazins an A. Schmidt unter den vorgeschlagenen Bedingungen wird genehmigt. — 3) Die Aussetzung des Executions-Verfahrens gegen den Pachter Franz in Lauterbach findet kein Bedenken. — 4) Dem Antrage, an den Kaufmann J. L. Schmidt für Räumung der von ihm gemietheten Locale im Kloster eine Entschädigung von 10 Thlr. zu zahlen, wird beigestimmt. — 5) Der Magistrat wird seinem Antrage gemäß autorisirt, mit der Königl. Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in der Angelegenheit der Jacobsstraßen-Pflasterung zu unterhandeln. — 6) Der Wittwe Pfeiffer in Ober-Langenau wird der Betrag von 10 Sgr. für jede Klafter Holz an Fuhrlohn-Entschädigung zugestanden. — 7) Versammlung bewilligt der Wittwe Schelzig in Stenker eine Unterstützung von 3 Thlr. — 8) Eine Veranlassung, an die Lampenwärter abermals eine Gratification zu zahlen, liegt nicht vor. Dagegen sieht Versammlung der Vorlage des Magistrats über Regulirung der Besoldungs-Verhältnisse dieser Beamten entgegen. — 9) Eine Miethzins-Ermäßigung für die Wohnung des Servis-Secretair Schnieber wird nicht zweckmäßig erachtet. — 10) Von den vorgelegten Arbeiter-Listen wird Kenntniß genommen. — 11) Es erscheint angemessen, einen neuen Licitations-Termin anzusetzen, um einen angemessenen Verkauf der Kaulfer'schen Stelle zu versuchen. — 12) Ein abermaliger Vorschuß von 100 Thlr. an den Gewerberath findet kein Bedenken. — 13) Da eine Erhöhung des Arbeitslohnes für den Steinbruch zu Tiefenfurth nothwendig, der Fortbetrieb aber noch lohnend erscheint, so wird eine Mindererhöhung der Steine für nöthig gehalten, der Fortbetrieb aber nur so lange zu gestatten sein, als er ein lohnendes Resultat ergiebt. — 14) Die Reduction des rückständigen Zinses für die Gartennahrung No. 12. zu Penzig auf die Hälfte wird gebilligt. — 15) Indem Versammlung eine Erhöhung des Gehalts für den Landspritzenmeister Falkner auf 6 Thlr. genehmigt, ersucht sie den Magistrat, den Ober-Spritzen-Director Bertram auffordern zu wollen, im Interesse dieses seines Amtes das von ihm gleichzeitig bekleidete und damit nicht vereinbar erscheinende Amt eines Landspritzenmeisters aufgeben zu wollen. — 16) Dem Erachten des Magistrats, die Parzelle G des Garbe'schen Neulandes zu Heiligensee nach Kündigung zurückzunehmen und dem Garbe den Abbruch des auf dem Neulande gebauten Hauses anheimzugeben, wird beigetreten. — 17) Indem Versammlung dem Commissions-Antrag in Uebereinstimmung mit dem Magistrat beitritt, daß die Gasthöfe und eine Anzahl anderer Häuser zum Zweck der Einquartierungs-Regulirung neuerdings abgeschätzt werden sollen, hält sie doch für nöthig, den damit zu beauftragenden Zimmer- und Maurermeister in jedem Bezirk einen Stadtverordneten und einen Bürger an die Seite zu stellen, und ernennt hierzu: im 1. Bezirk Dobschall und Keller, im 2. Sämann und Schmelzer, im 3. Bertram und Dienel, im 4. A. Schmidt und Prüfer, im 5. Bühne u. Huste, im 6. Döring u. Lippe, im 7. Herbig und Jacob, im 8. Garbe und Rietz, im 9. Sonntag und Siegel, im 10. Winkler u. Frd. Rehfeld, im 11. Bergmann u. Weise, im 12. Opitz u. Ziesche, im 13. Helbrecht u. G. Weise, im 14. Brauer u. Schwarze. Versammlung hofft, dies Geschäft binnen 4 Wochen beendet zu sehen. — 18) Dem Antrage, die Gasthöfe mit den andern Häusern hinsichtlich der Belegung mit Einquartierung gleich zu stellen, sowie den übrigen hier beigefügten Anträgen der Servis-Deputation wird beigestimmt. — 19) Die Auszahlung der Militair-Beköstigungs-Verläge an die Quartiergeber wird beschlossen und der Magistrat aufgefordert, die hierzu nöthigen Geldmittel durch eine Anleihe zu beschaffen. — 20) Indem Versammlung mit Bedauern anerkennen muß, daß nach den stattgefundenen Versehen, von dem Pachter Frenzel auf der Landeskrone bis zum 1. Juli 1851 eine höhere Pacht als 5 Thlr. wohl nicht erlangt werden kann, sieht sie einer festen Regulirung des Verhältnisses vom 1. Juli d. J. an entgegen, und hofft, ähnlichen Versehen nicht wieder zu begegnen. — 21) Durch die wiederholten argen Excesse der seit Kurzem hier befindlichen Jäger fühlt sich Versammlung gedrungen, den Magistrat zu ersuchen, daß er bei

dem Commandeur des Jäger=Bataillons die nöthigen Schritte thue, und denselben zur Handhabung einer strengern Disciplin zu veranlassen. — 22) Der Antrag, dem ehemaligen Postbeamten Palm die Wohnung in der Penziger Ziegelei zu kündigen und den rückständigen Miethzins einzuklagen, wird genehmigt. — Auch sieht sich Versammlung veranlaßt, den Wunsch auszusprechen, daß dergleichen Vermiethungen von kleinerem Betrage möglichst unter Vorauszahlung des Zinses ausgeführt werden möchten. — 23) Zur Berichterstattung über die Anträge hinsichtlich der Laubschwiesen wird eine Commission ernannt, bestehend aus den Stadtverordneten Kettmann, Helbrecht, Ad. Krause, Wendschuh, Mattheus, G. Krause, Opitz. — 24) Versammlung hält dafür, die mehrfach nöthig werdenden Neuwahlen für verschiedene Deputationen nicht vorzunehmen, sondern die ausscheidenden Mitglieder zu ersuchen, ihre Aemter bis zur bald zu erwartenden Einführung der Gemeindeordnung fortzuführen. — 25) Magistrat wird ersucht, die Forstdeputation zu einem baldigen Bericht über die Angelegenheit der Holzzettel zu veranlassen.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:
Ad. Krause, Vorsteher. E. Remer, Protokollführer=Stellv.
Winkler. Koritzky. Mücke. Rehfeld.
Hillert. Scholtz.

Görlitz, 18. Januar. Die Feier des 150jährigen Krönungsfestes wurde in hiesiger Peterskirche durch feierlichen Gottesdienst begangen; in der katholischen Kirche wurde gleichzeitig ein feierliches Hochamt mit Te Deum laut fürstbischöflicher Anordnung abgehalten. Das Militair hatte in der Frauenkirche Gottesdienst und nach demselben trat es auf dem Obermarkte zusammen, wo Herr Major v. Baczko nach einer kurzen Anrede Sr. Majestät und dem Königlichen Hause ein dreifaches Hurrah brachte. Vom hiesigen Stadt=Musikcorps wurden unterdessen vom Rathsthurme mehrere Melodien geblasen.

Orden erhielten: Der Wagenfabrikant Lüders sen. den Rothen Adler=Orden 4. Kl. und der Salarien=Kassen=Rendant Lilie das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Von dem Königl. Consistorium der Provinz Schlesien ist die Vocation für den Predigtamts=Candidaten Carl Emil Krone zum Pastor in Nieder=Bielau, hiesigen Kreises, bestätigt worden.

Rothenburg, 15. Jan. In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. wurde in der Pfarrwohnung zu Nieder=Rengersdorf ein höchst frecher Diebstahl mittelst gewaltsamer Durchbrechung eines eisernen starken Fenstergitters und des Fensters in der Küche verübt und ist aus dem daselbst befindlichen Rauchbehältniß, sowie aus dem Speisegewölbe sämmtliches Fleisch, Speck, Butter 2c. gestohlen worden. Das Gitter hatte man mittelst eines starken Pfahles erbrochen, zu welchem Zweck man anfänglich ein vom Gottesacker ausgehobenes Kreuz, welches sich im Pfarrgarten liegend befand, wahrscheinlich hatte dienen sollen. Außerdem hatten die Diebe auch die aus der Küche in die Hausflur führende Thüre und ein Vorlegeschloß aufgesprengt und letzteres mitgenommen. [Roth. Kr.=Bl.]

Die diesjährige Präparanden=Prüfung Behufs der Aufnahme in das Königl. Schullehrer=Seminar zu Bunzlau wird am 13., 14. und 15. März c. abgehalten werden.

Präparanden, welche an derselben Theil zu nehmen wünschen, haben sich spätestens bis zum 6. März in portofreien Briefen bei dem Director des Königl. Schullehrer=Seminars anzumelden.

Aus der Zahl der Prüflinge, welche bis zum 1. Mai d. J. das siebzehnte Lebensjahr vollendet haben müssen, das zwanzigste nicht überschritten haben dürfen, werden 20 zur Aufnahme ausgewählt werden.

Mittwoch, den 12. März d. J., Vormittags 10 Uhr, haben die Prüflinge sich in No. 9. des hiesigen Klassenhauses persönlich einzufinden.

Vermischtes.

Der österreichische Ministerpräsident, Fürst Schwarzenberg, war in Dresden von einem officiellen Gefolge von etwa 20 Personen begleitet, und außerdem unofficiel noch von fast einem Dutzend galanter und reicher Cavaliere, die in den Salons Nachrichten sammelten und propagandirten. Praktisch sind die Oesterreicher!

Herr v. d. Pfordten kann sich das Motto zu seiner Politik aus den Gedichten des Königs Ludwig entnehmen. Da heißt es:

Baierns politische Geschichte.
Einem ungeschickt Schwimmenden gleichst und gleichest du, Baiern,
Schwingend dich zwar in die Höh', schnelle doch sinkend zurück.

Der Präsident der französischen Republik erfuhr unlängst eine Entgegnung, welche in ihrer witzigen Naivetät das Schwankende in den dortigen Verhältnissen treffend bezeichnet. L. Bonaparte fragte nämlich eine englische Dame, die ihm vom englischen Gesandten warm empfohlen worden und der er angenehm sein wollte: „Sie bleiben wohl noch einige Wochen in Frankreich?" „„Ich hoffe, ja, Herr Präsident, und Sie?"" war die Antwort der verlegenen Dame, welche nicht darauf gefaßt war, daß sie der Hausherr des Elysée ansprechen werde.

Bekanntmachungen.

Schnellpressendruck von G. Heinze u. Comp.